

## Familiäres Ringelreihen

VON DANIEL HAGEMEIER

Der Weg zur Turnarena in der Frankfurter Hahnstrasse führt vorbei an Schrebergärten und Bahnschienen. Sporadisch hört man Rufe, die auf die hier im Rahmen des Turnfests abgehaltenen Wettkämpfe im Korbball, Schleuderball und im Ringtennis schließen lassen.

Während beim Schleuderball Bier und Zigarette zur Ausstattung gehören und ein Junge mit Megaphon von seinem Freund mit den Worten "Halt die Klappe!" zurechtgewiesen wird, geht es beim Ringtennis ruhiger zu. Insgesamt 16 Plätze gibt es auf dem rauen Ascheplatz. Die Feldmarkierungen sind zwar mit denen vom Tennis vergleichbar, die Plätze sind aber kleiner, und das oben gespannte Netz erinnert eher an Badminton. Zudem gibt es eine neutrale Zone direkt vor dem Netz, die weder der Ring noch der Spieler betreten darf. Ein 20 Zentimeter großer Gummiring wird von den Spielern hin- und hergeworfen und darf den Boden nicht berühren. Der Ring wird mit der gleichen Hand

geworfen, mit der er auch gefangen wurde, und der Wurf muss eine fließende Bewegung bilden.

Ringtennis ist ein Familiensport. Viele feuern ihre Verwandten an. "Ringtennis erfreut sich auch steigender Beliebtheit bei jungen Leuten. Wir gehen regelmäßig in Schulen und informieren über den Sport", sagt Melanie Böttcher. Die 27-jährige hat 2002 mit Ringtennis begonnen und spielt heute für die Deutsche Nationalmannschaft. "Ich bin über eine Freundin an den Sport gekommen", berichtet sie. Aus dem Wunsch, neben dem Studium Sport zu treiben, ist inzwischen ein zeitintensives Hobby geworden. "Während der Vorbereitung auf die WM, trainieren wir bis zu sechsmal die Woche."

Die zweite Weltmeisterschaft im Ringtennis wird 2010 in Koblenz stattfinden. Bei der ersten WM 2006 in Indien (mit sechs Teilnehmer-Ländern) gewannen die Deutschen in allen Kategorien. Sabrina Westphal gewann bei den Frauen, während Dominic Schubarth das Männereinzeln dominierte.

Auch die Mannschaftswertung gewannen die Deutschen.

Trotz des Erfolgs glaubt Heinz Müller nicht, dass sich eine solche Demonstration wiederholen lässt. Der 88-Jährige gehört zu den Urvätern des Ringtennis, sein Sohn Mario ist Trainer der Nationalmannschaft - er wurde auch vom Bundesinnenministerium für seine Arbeit ausgezeichnet. "Ringtennis hat sich aus dem auf Schiffen gespielten Decktennis entwickelt", berichtet er. "Ein Karlsruher Bürgermeister brachte den Sport in den Zwanzigern nach Deutschland." Als Müller den Sport später an der Ostsee entdeckte, war er begeistert und engagierte sich fortan für seine Verbreitung.

Die Ringtennis-Wettkämpfe im Rahmen des Turnfests enden am Donnerstag. An den letzten beiden Tagen kann man den Sport selbst ausprobieren.

**Aus der Frankfurter Rundschau vom 03.06.2009**

(Fortsetzung von Seite 25)

einige fotografische Impressionen:

\*

### Schöner Abschlussabend an den Ringtennisfeldern

Am Donnerstagabend traf sich die Ringtennisszene an den Spielfeldern der Hahnstrasse noch einmal, zu einem schönen Abschlussabend, wo man die Turnfestwoche Revue passieren ließ oder sich auch mit neuen Ringtennisfreunden, die dazu gestoßen waren, zu unterhalten. Spontan mit dabei war auch der DTB-Bundessportwart Turnspiele Arnold von der Pütten, der in kurzen Hosen gekleidet, weil er nicht mehr zurück ins Hotel sich umziehen konnte, ziemlich lange



Alle vier Jahre sieht man sich wieder: Hermann Hess

blieb. Der TK-Vorsitzende Axel Runkel hatte mit dem Wirt der Sportanlage ein kostengünstiges Arrangement vereinbart: Eine Grill-"Flatrate" zum Preis von €10,- und vergünstigte Getränkepreise. Dieses Angebot fand regen Zuspruch in

einer recht kühlen Sommernacht. Einige Unverbesserliche hatten schon wieder Lust, Ringtennis zu spielen und nutzten deshalb die Felder, die noch für das Schulturnier benötigt wurden, für ein lockeres Verdauungsspielchen. Unsere Musikanlage nutzten wir in Eigenregie, um entsprechend für gute Stimmung zu sorgen. Später wurde sogar getanzt, ehe um 23.30 Uhr die Lichter ausgingen und viele einfach zur nächsten (Turnfest-)Party weiterzogen. So etwas hatten wir in diese Form noch nicht, das werden wir nächstes Mal bestimmt wieder so machen wollen.

Mario Müller/Walter Amon